

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 29 (1924-1925)
Heft: 6

Artikel: Jahresbericht des Zentralvorstandes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Zentralvorstandes.

Es ist ein kurzes Vereinsjahr, über das der Zentralvorstand zu berichten hat. Aber in den neun Monaten seit der letzten Delegiertenversammlung ist in sieben Bureau- und zwei Vorstandssitzungen doch allerlei zustande gekommen. Zunächst soll hier von den laufenden Geschäften berichtet werden, und dann von den zwei Hauptaufgaben unseres Arbeitsprogrammes, Fibel und Propaganda, Aufgaben, in denen wir noch mitten drin stehen.

Mit *Subventionen* konnten dieses Jahr verschiedene Sektionen bedacht werden: *Biel* für einen Kurs über das «Arbeitsprinzip auf der Unterstufe», *Emmental* für einen im Oktober abgehaltenen Kurs für «Heimat- und Sprachunterricht auf der Unterstufe», und *Oberland-Ost* für einen «Zeichnungskurs für die Unterstufe», der im Mai und September in Interlaken stattfand. Ferner *Burgdorf* für einen Kurs über «Heimatunterricht auf der Unterstufe», und *Thun* für einen Kurs über «Arbeitsprinzip im 1. und 2. Schuljahr».

Durch *Unterstützungen* konnte da und dort notleidenden Kolleginnen im In- und Auslande geholfen werden. Da es hie und da vorkommt, dass für Lehrerinnen schweizerischer Nationalität, die unserem Verein nicht angehören, um Unterstützungen gebeten wird, ist im November 1924 prinzipiell festgesetzt worden, dass solche Gesuche abgewiesen werden müssen und nur Mitglieder unterstützt werden können.

Die *Beziehungen zu den schweizerischen Frauenverbänden* wurden durch Delegationen unsererseits aufrecht erhalten. An der Generalversammlung des Vereins der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen am 27. September in Burgdorf wurden wir durch Frl. Gerhard vertreten, an der Tagung des B. S. F. V. am 4. und 5. Oktober in Bern durch Frl. Göttisheim. Als Delegierte für die Studienkommission für Fortbildungsschulen, die in der ersten Hälfte des Februar in Bern zum erstenmal tagte, liessen sich Frl. Bertschi, Bern, und Frl. Eva Obrist, Murgenthal, gewinnen. Am 8. März sollen in Bern Verhandlungen wegen der geplanten Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit stattfinden. Als Delegierte unseres Vereins ist Frl. Lina Müller bestimmt worden.

Vom B. S. F. V. wurde ein Separatdruck des im «Jahrbuch der Schweizer Frauen» erschienenen Lebensbildes H. von Mülinen angeregt. Von den 500 Exemplaren haben wir 370 übernommen zur Verteilung in den Abschlussklassen der oberen Mädchenschulen der deutschen Schweiz. Es ist sogar eine Nachbestellung nötig geworden, damit in Bern und Basel auch die Schülerinnen der obersten Handelsklassen das Lebensbild bekommen konnten.

Auch mit dem *Deutschen Lehrerinnenverein* verknüpfen uns Beziehungen. An Pfingsten soll in Leipzig oder Dresden eine Generalversammlung stattfinden, für die Delegierte des S. L. V. gewünscht und zugesagt wurden. Diese Delegierten sollen berichten über die Verhältnisse der Mädchenschulen in der Schweiz.

Um uns in den aktuellen Erziehungsproblemen der Schweiz und des Auslandes auf dem laufenden zu erhalten, zirkuliert unter den Mitgliedern des Zentralvorstandes seit Januar eine *Lesemappe*, die verschiedene pädagogische Zeitschriften des In- und Auslandes enthält.

Und nun zur neuen *Fibel*, deren Werden im Mittelpunkt unseres Interesses steht. Die siebengliedrige Kommission, die in der letzten Delegiertenversammlung gewählt wurde, erlitt allerlei Wandlungen. Frl. Schäppi (Zürich) wurde durch Frl. Vogel ersetzt, Frau Krenger (Bern) durch Frl. Lang, Frl. Niggli

(Aargau) zeitweise durch Frl. Zellweger, die dann ihrerseits zurücktrat und deren Mitgliedschaft wieder auf Frl. Niggli überging.

Am 6. Juli trat die *Fibelkommission* zum erstenmal in Zürich zusammen und konstituierte sich, nicht als Arbeitsgemeinschaft, sondern nur als geschäftsführende Kommission. Dort wurde die Ausschreibung zum *Wettbewerb* entworfen, die dann etwas verkürzt in der « Lehrer- » und « Lehrerinnen-Zeitung » erschien.

Für die *Jury*, die vom Zentralvorstand gebildet wird, konnten als Sachverständige die Herren Dr. Kilchenmann (Bern) und Dr. Stettbacher (Zürich) gewonnen werden.

Es gingen auf 1. Januar *neun Fibelentwürfe* ein, deren einer vom Wettbewerb ausgeschlossen werden musste, weil er den Anforderungen nicht entsprach. Am 8. Februar tagte die Fibelkommission in Olten unter dem Präsidium von Frl. Göttisheim; Frl. Gerhard nahm als Hörerin teil. Die Kommission formulierte ihre Anträge zuhanden der Jury. Am 9. Februar prüfte das Bureau die Fibelentwürfe, und tags darauf konnten diese ihre Runde bei den übrigen Mitgliedern der Jury antreten. Heute wird Ihnen diese ihr Urteil unterbreiten.

Die Wurzeln unserer *Propagandatätigkeit* liegen in der letztjährigen Generalversammlung. Die Referate über die Stellung der Lehrerin in der Schweiz und über die Stellung der Frau in den Schulbehörden erschienen in der Doppelnummer August/September der « Lehrerinnen-Zeitung ». Diese Propagandanummer wurde den Erziehungsbehörden der deutschen Schweiz zugestellt, sowie den Lehrerinnen, die noch nicht Mitglieder unseres Vereins sind. Das Erziehungsdepartement des Kantons Wallis hat seither die Zeitung abonniert.

In *Graubünden* wurden die Verhältnisse sondiert und festgestellt, dass es im ganzen Kanton nur 10—12 protestantische Lehrerinnen gibt, die zudem noch weit zerstreut sind. Da unter diesen Umständen ein Zusammenschluss nicht möglich ist, schickten wir den einzelnen Lehrerinnen die Propagandanummer, empfahlen ihnen das Heim und die Zeitung und forderten sie auf, Einzelmitglieder zu werden. Bis jetzt ist leider noch niemand beigetreten.

Frl. Gerhard bemühte sich, erfreulicherweise mit Erfolg, in einer Reihe von Kantonen geeignete Leute zu suchen, die uns als korrespondierende Mitglieder über bestimmte Probleme von Zeit zu Zeit berichten und eventuell Fragen beantworten. So wird es uns möglich sein, uns über die Stellung der Lehrerin in der Schweiz auch in Zukunft auf dem laufenden zu erhalten.

Es ist nicht so einfach und wäre doch sehr erwünscht, mit den *welschen Kolleginnen* in Fühlung zu kommen. Diese sind meistens in gemischten Vereinen und gehören damit der « Société pédagogique de la Suisse romande » an. Unsere Organisation und ihre Ziele sind ihnen durch Frl. Gerhard im Bulletin der welschen Lehrer-Organisationen bekanntgemacht worden. Wir haben ihnen auch unsere Propagandanummer geschickt und sie aufgefordert, ihre Ferien im Heim zu verbringen, mit der Zusicherung, dass ihnen Gelegenheit zum Deutschsprechen geboten wird. Ferner sollen sie von jetzt an zu unsern Delegierten- und Generalversammlungen eingeladen werden.

In Bälde wird ein neues *Propagandablatt* gedruckt werden, das oben mit einem Bild des Heims geschmückt und unten mit einem Anmeldeformular versehen sein soll.

In der *Mitgliederzahl* sind für das Geschäftsjahr 1924 72 Austritte, worunter 7 Todesfälle, gegen 109 Eintritte zu verzeichnen. Also hat unser Verein

eine Zunahme von 37 Mitgliedern erfahren. Mitgliederbestand am 1. März 1925: ordentliche 1319, ausserordentliche 118, Freimitglieder 10.

Wir danken allen denen, die dazu beigetragen haben, Interesse und Liebe für unsere Vereinstätigkeit zu wecken, und hoffen, im neuen Jahr wieder ein Stück vorwärts zu kommen.

Die 2. Sekretärin: *M. Balmer.*

Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1924.

I. Betriebsrechnung per 31. Dezember 1924.

1. Einnahmen.

Mitgliederbeiträge	Fr.	8 023. 50
Zinsen	"	3 883. 90
Aus der Betriebskasse des Heims	"	9 000.—
Geschenke und Legate	"	828. 80
	Total Einnahmen	Fr. 21 736. 20

2. Ausgaben.

Zinsen für die Schuldscheine usw.	Fr.	5 120. 40
Unterstützungen	"	1 260.—
Subventionen	"	2 215. 60
Renten	"	100.—
Geschenke an den Staufferfonds	"	828. 80
Unkosten, Verwaltung und allgemeine Un- kosten	Fr.	2 208. 20
Drucksachen und Verschiedenes	"	790. 75
Kuponsteuern	"	114. 90
	Total Ausgaben	Fr. 12 638. 65

Bilanz.

Einnahmen	Fr.	21 736. 20
Ausgaben	"	12 638. 65
	Mehreinnahmen 1924	Fr. 9 097. 55

II. Vermögensrechnung.

A. Aktiven.

Kassenbestand	Fr.	31. 45
Guthaben aus dem Postcheck-Konto V. 3537	Fr.	303. 94
Guthaben bei den Banken	Fr.	13 521. 85
Immobilien (Heim)	Fr.	350 000.—
Mobilien im Heim und in Basel	Fr.	58 646. 84
Wertschriften (Titel im Depot Volksbank)	Fr.	67 661. 30
	Total Aktiven	Fr. 490 133. 93

B. Passiven.

Schuldscheine des Lehrerinnenvereins	Fr.	129 000.—
Andere Schulden	Fr.	851. 10
	Total Passiven	Fr. 129 851. 10